



Grußwort

von

Staatsministerin Christine Haderthauer

anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zum
10-jährigen Bestehen der Bayerischen Stiftung Hospiz
im Kaisersaal der Residenz

München, den 18.09.2009

Es gilt das gesprochene Wort

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident a.D.
Alois Glück,
sehr geehrte Frau Vorsitzende Dr. Weihrauch,
liebe Marianne Koch,
sehr geehrter Herr Stiftungsratsvorsitzender
Dr. Binsack,
sehr geehrter Herr Dr. Rösch,
liebe Hospizhelferinnen und Hospizhelfer,
liebe Ehrengäste und Freunde der Bayerischen Stiftung Hospiz,

Einleitung

(Gründer)

fast auf den Tag genau vor 10 Jahren, am 21. September 1999 haben

- der Orden der Barmherzigen Brüder,
- der Christophorus Hospizverein,
- der Bayerische Hospizverband und
- der Freistaat Bayern

gemeinsam die *Bayerische Stiftung Hospiz* ins Leben gerufen, als deren Schirmherrin ich heute zu Ihnen sprechen darf.

Vieles hat sich seitdem – gerade in der Hospizarbeit – zum Positiven verändert, eines gilt aber wohl auch heute dabei immer noch:

(Tod wird gerne verdrängt)

Tod und Sterben werden in unserer Gesellschaft allzu gerne verdrängt. Verständlicherweise – denn wer beschäftigt sich schon gerne mit seiner eigenen Endlichkeit oder mit der Vergänglichkeit von Freunden oder Familie?

Trotzdem gehört das Sterben als letzte Phase jeden Lebens unverrückbar zum Leben.

(Menschenwürdiger Umgang bis zum Lebensende)

Und für dieses Leben und einen würdigen Umgang mit Menschen bis zum Ende ihres Lebens setzt sich seit nunmehr 10 Jahren erfolgreich die *Bayerische Stiftung Hospiz* und setzen wir uns alle mit Ihrer Hilfe gemeinsam ein.

(Gemeinsam Gehen)

Lassen Sie uns deshalb weiterhin diesen Weg – wie es der Titel der heute eröffneten Wanderausstellung so schön sagt –

„Gemeinsam Gehen“.

Anrede,

Hospizidee

Hospizarbeit ist eine Sache der Einstellung.

Denn es geht dabei nicht um einen technischen Versorgungsbaustein in unserem Gesundheitssystem, sondern um eine innere Haltung zum Tod und zum Sterben. Um einen würdevollen Umgang mit Menschen in den letzten Stunden, Tagen und Wochen oder sogar Monaten ihres Lebens. Darum, wieder einen natürlichen Umgang mit dem Sterben zu finden.

**Ursprünge und
Historie der
modernen Hos-
pizbewegung**

Die Ursprünge der Hospizbewegung im modernen Verständnis gehen auf die uns allen bekannte englische Ärztin Dr. Cicely Saunders, Gründerin des St. Christopher's Hospice in London, sowie die schweizerisch-amerikanische Psychiaterin Elisabeth Kübler-Ross zurück.

- In Deutschland** Bis die Hospizbewegung dann auch in Deutschland Fuß fassen konnte, war es noch ein weiter Weg. Ein Weg, den viele ehrenamtlich Engagierte mit viel Idealismus beschritten haben.
- Film „Noch 16 Tage – eine Sterbeklinik in London“** 1971 drehte der Jesuitenpater Reinhold Iblacker aus München im St. Christopher’s Hospice in London den Film *„Noch 16 Tage – eine Sterbeklinik in London“*, der in Deutschland große Wellen geschlagen, allerdings durch den Begriff der „Sterbeklinik“ leider auch die öffentliche Sicht auf den eigentlichen Kern der Hospizidee erschwert hat.
- Johannes-Christoph Student** Über ein Jahrzehnt später hat der Sozialmediziner Johann-Christoph Student in einem viel beachteten Aufsatz aus dem Jahr 1985 den öffentlichen Diskurs in Deutschland in die richtigen Bahnen gelenkt, indem er formulierte, dass es – ich zitiere – *„bei Hospiz nicht eigentlich darum geht, neue Institutionen zu schaffen, sondern darum, alte Traditionen des menschlichen Umgangs mit Sterbenden wieder neu zu entdecken und sie in unsere veränderte Welt*

hinein zu sprechen.“

In München

Im gleichen Jahr wurde in München - mit Hilfe von Pater Iblacker und Frau Dr. Gustava Everding - der Christophoros Hospiz Verein gegründet, der erste Hospizverein in Deutschland, und später Mitinitiator der Bayerischen Stiftung Hospiz. Ich freue mich daher ganz besonders, Sie, Frau Dr. Everding, heute hier in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Weitere Pioniere der Hospizarbeit in Bayern

In der Reihe der Pioniere für die Hospizarbeit in Bayern darf ein Name auch ganz sicher nicht fehlen: Frau Denzler-Labisch war eine unermüdliche Kämpferin für die Hospizbewegung. Sie hat nicht nur den Bayerischen Hospizverband aufgebaut, sondern war auch lange Jahre Vorsitzende des Stiftungsrates der Bayerischen Stiftung Hospiz. Viel zu früh hat sie uns im Februar dieses Jahres leider für immer verlassen.

Dank

Die Liste derer, die sich um die Hospizarbeit in Bayern verdient gemacht haben, könnte man problemlos weiter fortsetzen. Allen, die mit so viel Herzblut Aufbauarbeit geleistet haben, daher an dieser Stelle ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“!

Anrede,

Reiz des Hospizgedankens

wer erst einmal erkannt hat, dass würdevolles Sterben und würdevolles Leben eng zusammengehören und dass dies für jeden Menschen gilt, kann sich dem Hospizgedanken eigentlich kaum mehr entziehen.

Heute ist das, was früher einmal in den Familien stattfand, - das Sterben - vielfach ausgelagert. Das ist schade. Es beraubt uns wichtiger Erfahrungen. Wir sehen auch, dass Kinder Sterbenden oft noch unverkrampft begegnen. Sie zeigen, dass Hilf- und Sprachlosigkeit überwindbar sind. Diesen Defiziten begegnet auch der Hospizgedanke.

Der Gedanke allein genügt aber auch hier natürlich nicht. Der Hospizgedanke benötigt starke, kontinuierliche und verlässliche Unterstützung. Nur so kann die Hospizarbeit als gelebte Wertschätzung von Leben und Sterben dauerhaft erhalten und weiter ausgebaut werden.

Es ist ein Wert, der unsere Gesellschaft reicher macht, das Sterben wieder bewusster in die Mitte zu nehmen.

Bayern deshalb pro Umsetzung Hospizidee

Bayern setzt sich deshalb seit langem ganz nachhaltig für die Umsetzung der Hospizidee und eine humane Kultur der Sterbebegleitung ein.

Schwerpunkte

Schwerpunkte sind die häusliche Versorgung und die Verbesserung der Sterbebegleitung in Alten- und Pflegeheimen.

Die überwältigende Mehrheit aller Menschen möchte in ihrer vertrauten Umgebung alt werden und auch in dieser vertrauten Umgebung sterben können. Diesen

Ängste nehmen

Wunsch wollen wir ihnen – wo immer es geht – erfüllen. In jedem Fall geht es aber darum, dass wir Menschen die Angst nehmen, im Alter bei Pflege- und Hilfebedürftigkeit zu bloßen Objekten degradiert und fremdbestimmt zu werden.

Menschenwürdiges Leben bis zuletzt

Wenn es uns gelingt, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen entsprechend zu gestalten und bewusst zu machen, dass ein Altern in Würde und ein „menschwürdiges Leben bis zuletzt“ möglich sind, dann haben wir alle etwas gewonnen! Schon allein deshalb, weil wir uns alle irgendwann dem Thema „Sterben“ stellen müssen, sei es als Angehörige, als Freunde, sei es aufgrund des beruflichen Umfeldes oder sei es, weil wir selbst früher oder später sterben werden.

Spürbares Zeichen für Hospizarbeit in jüngster Gesundheitsreform

Es hat mich daher besonders gefreut, dass auch dank bayerischem Einsatz mit der jüngsten Gesundheitsreform die Fördermöglichkeiten für die ambulante und stationäre Hospizversorgung zum 1. August 2009 deutlich verbessert wurden. Damit wird auch finanziell ein spürbares Zeichen für die Hospizarbeit gesetzt.

Ambulante Hospizversorgung in Bayern

In Bayern haben wir heute bereits ein landesweites Netz von rund 130 Hospizvereinen und 4000 ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfern, die rund um die Uhr Schwerstkranke und Sterbende begleiten.

Diese schwierige Aufgabe ehrenamtlich zu übernehmen, verdient höchsten Respekt und Anerkennung, denn Hospizarbeit zähle ich zu den sensibelsten ehrenamtlichen Aufgaben überhaupt.

Man ist hier mit der ganzen Persönlichkeit gefordert.

Mit einer ganz speziellen Art von Zuwendung und Begleitung. Eine Beziehungsarbeit, die Spuren legt, bei dem, der gehen muss, und bei denen, die ihn begleiten.

Unseren hochengagierten ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfern in Bayern gebührt deshalb unser aller Dank!

Anrede,

ich möchte die Aufmerksamkeit auf alle Menschen richten, die hier große Verantwortung tragen. Wir müssen vor allem auch die Angehörigen weiter stärken.

**Stationäre
Hospize in
Bayern**

Nicht alle Menschen können oder wollen eine ambulante Hospizbegleitung in Anspruch nehmen. Deshalb verfügen wir in Bayern außerdem über 12 stationäre Hospize mit rd. 120 Hospizplätzen sowie ein spezielles Kinderhospiz in Bad Grönenbach.

Ein weiterer koordinierter Ausbau der ebenfalls außerordentlich guten Arbeit im stationären Bereich soll in den nächsten Jahren stattfinden. Wir stellen dabei pro Hospizplatz eine Förderung von 10.000 Euro zur Verfügung.

Nicht vergessen: Palliativversorgung

Auch die Palliativversorgung hat sich in Bayern gerade in den vergangenen Jahren mit Unterstützung des Freistaates gut entwickelt. In bayernweit 38 Palliativstationen sind zwischenzeitlich rund 360 Betten entstanden. Seit diesem Jahr gehört auch die Palliativmedizin zum Pflichtfach der Mediziner Ausbildung. Das begrüße ich sehr.

Im ambulanten Bereich hat die Bayerische Stiftung Hospiz den Aufbau der ersten Palliativnetzwerke unterstützt und war damit einmal mehr Wegbegleiter einer absolut notwendigen Entwicklung.

Was „Palliativ“ kann, kann nur „Palliativ“.

Aber was „Hospiz“ kann, kann auch nur „Hospiz“!

Deshalb wollte ich den Hospizbereich, mit seinen ehrenamtlichen Strukturen und der zentralen Rolle der Angehörigen, auch unbedingt in meinem Haus behalten.

10 Jahre Bayerische Stiftung Hospiz

Vor 10 Jahren hat die Erfolgsgeschichte der Bayerischen Stiftung Hospiz begonnen, für deren Gründung der Freistaat im Jahr 1999 mehr als 3,5 Mio. Euro bereit gestellt hat.

Unterstützung durch StMAS

Mein Haus hat die Stiftung seit ihrer Gründung dabei immer eng begleitet. Vor einem Jahr habe nun ich die Schirmherrschaft der Bayerischen Stiftung Hospiz übernehmen dürfen. Und ich versichere Ihnen hier gerne: Ich unterstütze Sie aus voller Überzeugung und mit vollem Einsatz!

**10 Jahre sehr
erfolgreiche
Arbeit**

Das 10-jährige Bestehen der *Bayerischen Stiftung Hospiz*, das wir heute hier feiern können, ist ein echter Grund zur Freude. Denn die Stiftung hat in den vergangenen Jahren sehr erfolgreiche Arbeit für die Hospizbewegung und die Sterbebegleitung in Bayern und damit auch für ganz Deutschland geleistet.

Bis heute konnten dabei schon knapp 2 Mio. Euro im Sinne der Hospizidee eingesetzt werden, z.B. zur Verbreitung der Palliativmedizin, zum Aufbau der oben genannten Netzwerke von Hospizeinrichtungen und Palliativstationen, zur Aus-, Fort- und Weiterbildung aller in der Betreuung Schwerstkranker und Sterbender Tätigen sowie für die Forschung.

Unterstiftungen

Und das ist nicht alles, denn durch vier weitere Unterstiftungen,

die Evangelische Stiftung Hospiz,

die Beatrice Fritsch Stiftung,

die Enno-Wunderlich-Stiftung sowie die Stiftung Sonnenschein – Hoffmann & Hoffmann, wird die Hospizarbeit unter dem Dach der Bayerischen Stiftung Hospiz ebenfalls tatkräftig unterstützt.

Anrede,

**Schlussworte
und Dank**

im Namen der gesamten Bayerischen Staatsregierung, aber auch ganz persönlich, möchte ich mich heute bei all denen bedanken, die unsere *Bayerische Stiftung Hospiz* in der Vergangenheit so großartig unterstützt haben.

**Namentlicher
Dank**

Namentlich

- > dem Orden der Barmherzigen Brüder,
- > dem Christophorus Hospizverein sowie
- > dem Bayerischen Hospiz- und Palliativverband als Mitinitiatoren der Stiftung, engagierte Kräfte und kompetente Ansprechpartner für mein Haus in allen Fragen rund um das Thema Hospiz.
- > Dem Freundeskreis der Stiftung, der auch in Zu-

kunft hoffentlich weiter wachsen wird.

> Aber auch Herrn Dr. Binsack, dem Vorsitzenden
des Stiftungsrates,

> allen Stiftungsratsmitglieder und

> Frau Hesse, die die Aufgaben des Stiftungsvorstan-
des so verantwortungsvoll wahrnimmt.

Ich danke Ihnen, dass Sie durch Ihre Anwesenheit in
dieser Feierstunde anlässlich „10 Jahre Bayerische
Stiftung Hospiz“ hier in der Residenz die geleistete
Arbeit gemeinsam würdigen.

**Gemeinsam
viel erreichen –
„nicht dem Le-
ben mehr Tage,
sondern den
Tagen mehr
Leben geben!“**

Gemeinsam werden wir hoffentlich noch viel errei-
chen! Frei nach dem Motto der bereits erwähnten Mit-
begründerin der modernen Hospizbewegung, Frau
Dr. Cicely Saunders:
„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu ge-
ben, sondern den Tagen mehr Leben!“

Vielen Dank!